

Łódzker Zeitung.

Dienstag, den 11. (23). April.

Abonnements-Preis in Łódz:
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

**Für Auswärtige mit Zusendung vermittelt
der Post:**

jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich
1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur
in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:

Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Die Insertionsgebühren
betragen

pro Petit-Zeile oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande

übernehmen Insertionsanträge sämtliche Annoncenbureaus.

Redaktion u. Expedition

Petzkower-Strasse Nr. 275.

Der
Jahrgang.

Politische Nachrichten.

— Für alle Kreise in Deutschland, die sich mit Politik beschäftigen, ist es jetzt eine brennende Frage, wie weit der nun eröffnete Reichstag sich mit dem kirchlichen Konflikt befassen wird. Auf dem offiziellen Programm der gegenwärtigen Session hat dieser Gegenstand zwar keine Stelle gefunden, allein das will nicht mehr bedeuten, als daß die Regierung nicht eigenhändig den Anstoß zur Debatte giebt. Entziehen wollte sie sich damit der kritischen Frage keineswegs, denn dasselbe Recht der Initiative, welches ihr gebührt, besitzen die Deputirten; sie verfügen über die parlamentarischen Mittel der Petition und der Beschwerde, des Antrags und der Interpellation und auf diesem Wege wird ohne Zweifel der Gegenstand in die Verhandlung eingeführt werden. Wer die Dinge ruhig überlegt, der muß es nicht nur für wünschenswerth sondern geradezu für nothwendig halten, daß dies geschehe denn der Streit ist nun ein mal da. jene Zeiten sind vorbei wo man Streitigkeiten damit zu erledigen wähnte, daß man sie todtschwieg; an die Stelle einer doppelzüngigen vertuschenden Diplomatenkunst ist in Deutschland eine Staatskunst getreten, die ehrlich und aktiv zu Werke geht. Der Streit ist da, er pocht in allen Gemüthern und es ist weit gesunder, daß man ihn durch offenen Kampf der Entscheidung näher bringt, als daß man sich mit Mißtrauen bewacht. Das Unvermeidliche soll nicht vertagt werden. Von diesem Gefühl werden beide Parteien geleitet, und wenn auch die Regierung nicht selbst den Fehde-Handschuh in die parlamentarische Arena wirft, so ist sie doch bereit, ihn aufzunehmen, sobald dies von anderen Händen geschieht. Will man entgegenhalten, daß Ueberstürzung schadet und daß die große Krise, in welcher Deutschland steht, nur langsam gelöst werden kann, dann billigen wir diese Ansicht zwar vollkommen, allein dieselbe scheint uns mehr ein Grund für die aktive Politik zu sein als ein Einwand dagegen. Denn eben weil das Ziel nur langsam und spät zu erreichen ist, darum ist es doppelt nöthig daß jeder Tag und jedes Parlament sein Theil genau erfülle, sonst dürfte es allzu langsam und allzu spät werden. Die Aufgabe, die unserer Generation damit zufiel, ist ungeheuer, und sie ist uns dicht auf den Fersen, sie selber drängt, nicht wir.

Den nächsten Anlaß zur Aktion werden die Jesuiten geben; wie sie auf politischem Gebiete die Hebel des Kampfes sind, so wird ihr Name auch der Hebel der parlamentarischen Debatte im Reichstage werden. Wie bekannt, sind mehrere Anträge gegen u. für die ultramontane Partei in Aussicht genommen, aber den Mittelpunkt derselben, den Kern des Gegenstandes bildet offenbar die beabsichtigte Petition um Vertreibung der Jesuiten aus Deutschland. Die Frage, die sich daran reiht und welche wir hier uns vorlegen, ist die, ob eine solche Maßregel klug und berechtigt erscheint; die Antwort, welche wir darauf geben, muß aus der Wirksamkeit der Jesuiten selber abgeleitet werden.

Vor Allem haben wohl sehr Wenige ein richtiges Urtheil, wie ungeheuer zahlreich der Orden in Deutschland vertreten ist, denn mit einziger Ausnahme Kastiliens ist kein Land stärker von ihnen bedrängt als eben Deutschland. Nach dem statistischen Jahresbericht, welcher in Wien auf Kosten der Gesellschaft edirt und lateinisch gedruckt wird, zählt die germanische Provinz 738 Mitglieder die zum größten Theile in den Rheinlanden und Westfalen, sowie in Schlesien wirken. Süddeutschland ist ihrer Thätigkeit dadurch weniger günstig, daß Baden und Württemberg eine überwiegend protestantische Bevölkerung haben, während in Baiern der Orden sogar gesetzlich verboten ist. Das Domizil, welches sie in diesem Lande, widerrechtlich gefunden haben, wird ihnen durch den Bischof von Regensburg gewährt, denn dieser erklärt sie seit einem Jahrzehnt als seine „persönlichen Gäste“ und sichert ihnen auf diese Weise den Aufenthalt.

Sobiel über die örtliche Verbreitung. Was nun ihre Thätigkeit selbst betrifft, die Qualität ihres Wirkens, so können wir hier natürlich nicht auf die historische Bedeutung des Ordens eingehen, der in der Geschichte aller Länder und in allen großen europäischen Katastrophen seit dem 16. Jahrhundert eine entscheidende Rolle gespielt hat. Was wir hier im Auge haben, ist jene tägliche politische Wirksamkeit, die die Genossen der Kompanie in Deutschland entwickeln; nur an diese kann die Politik des Augenblicks anknüpfen, nur diese kann Gegenstand der Regierungsverordnungen sein. Ueber die historische Schuld richtet die Geschichte.

Aber auch jene augenblickliche Verthätigung greift tief in den Lauf der Dinge ein und begründet die schwersten Anklagen, denn die Jesuiten besitzen das Geheimniß, daß sie zugleich auf die höchsten Kreise, wie auf die niederen Massen bestechend wirken; in allen Kabinetten, in jeder Aristokratie besitzen sie ihre Kamarrilla. Das Volk aber täuschen sie nach Art der Sozialisten durch die geschicktesten Trugschlüsse und eine rastlose Agitation und Bedenken, der nicht die Augen mit Absicht verschließt, muß es auffallen, wie der Schwerpunkt ihrer Thätigkeit jetzt mehr und mehr in die unteren Klassen verlegt wird. Sie begreifen daß die ultramontane Richtung eines Hofes heutzutage bei Weitem nicht mehr so ergiebig ist, wie in den früheren Zeiten des Absolutismus und daß die Umwälzung, auf die sie hoffen, von unten droht. Daher ihre Fühlung mit den demokratischen Elementen, die keine bloße Fiktion ist. Der Einfluß aber, den sie auf die Massen üben, hat vor Allem drei Wege: die Missionen, die Presse und die Schule. Was das erstere Mittel anbelangt, so ist zwar in den meisten Staaten die Abhaltung der Missionen an ministerielle Genehmigung geknüpft, die überdies gewöhnlich verweigert wird, allein die Jesuiten wissen das Gesez vortrefflich zu umgehen. Unter dem Schutze der Freizügigkeit, unter der Maske einer „zufälligen“ kurzen Anwesenheit oder eines ja stets erlaubten „wissenschaftlichen“ Vortrags erareisen sie den Augenblick, um in der fanatischsten Weise die mehrlose Menge aufzuregen. Die verschiedenen Lebensalter, die beiden Geschlechter werden nur getrennt zu diesen Verhandlungen zugelassen, um auf jeden nach seiner eigenen Weise mit den schwersten Mitteln zu wirken.

die Fälle sind gar nicht selten, wo unmittelbar nach solchen Vorträgen Standal im Orte oder religiöser Wahnsinn bei einzelnen Personen ausbrach. Was die Presse anbetrifft, so ist die ungeheure Rührigkeit auf diesem Gebiete ein öffentliches Geheimniß. Man erinnert sich an die Gründung der beiden großen Blätter „Germania“ (in Berlin) und „Deutsche Reichs-Zeitung“ (in Bonn), die nur aus dem Mitteln der Jesuiten erhalten werden; aber bei Weitem wichtiger ist die enorme Vermehrung der kleinen Lokalpresse, welche eigentlich der Träger der Agitation ist. In all diesen Organen wird nicht etwa für den katholischen Glauben, sondern einzig und allein gegen die deutsche Einigung gekämpft; es ist bedeutsam genug, daß man in Elsaß-Lothringen zu der odiosen Maßregel gezwungen war, die beiden Hauptorgane deshalb zu verbieten. Der Einfluß der Jesuiten auf die Schule aber ergiebt sich daraus, daß an der Leitung derselben die Geißlichkeit noch immer den größten Antheil hat. Der niedere Klerus, welchem dieselbe zunächst obliegt, steht ganz unter dem Terrorismus der Bischöfe und diese werden seit den vatikanischen Dekreten ausschließlich von den Jesuiten beherrscht. Es giebt kein Mittel, um diesen inneren Einfluß einigermaßen zu brechen, als auf die äußere Entfernung des Ordens hinzuwirken. Man erwidere nicht, daß diese Maßregel der Freiheit, die wir pflegen sollen, widerstrebt, denn wir handeln in Nothwehr, noch daß sie der Toleranz des 19. Jahrhunderts zuwider sei, denn der Landesverrath verdient kein Gastrecht im Lande. N. Pr.

Verschiedene Mittheilungen.

— Ueber die Stärke der deutschen Heere im letzten Kriege giebt das neueste „Militärwochenblatt“ eine sehr interessante Zusammenstellung, welche sich auf das der Reichskommission für Ermittelung der Leistungen der deutschen Staaten vorgelegene Material stützt. Die kolossalen und im Verlauf des Krieges sich immer mehr steigenden Anstrengungen des deutschen Volkes treten hier in ungeheuren Zahlen auf. Im August 1870, von welchem Zeitpunkt ab die Zusammenstellungen beginnen, beläuft sich die gesammte deutsche Truppenstärke, mobile und immobile Truppen zusammengerechnet, auf 1,183,389 Mann und 180,373 Pferde. Nach den großen Verlusten des August und der ersten Tage des Septembers sinkt diese Stärke auf die Durchschnittszahl des Septembers mit 1,163,519, welches Sinken aber die im Felde stehende Armee nicht beeinträchtigt die vielmehr von ihren anfänglichen Stärke von 780,723 im August auf 813,280 im September steigt, so daß also, dieses Anwachsen und die Verluste zusammengerechnet der Nachschub gerade in diesem Monat sehr groß war. Von da ab wächst sowohl die mobile Armee als die Gesamtstärke von Monat zu Monat und erreicht ihre größte Höhe im Monat Februar, wo die mobile Armee 936,915 die Gesamtstärke 1,350,787 beträgt. Der März zeigt noch eine fast gleiche Gesamtstärke in nicht sehr bedeutender Abnahme der Mobilen Armee; dann sinkt die Stärke schneller bis zu dem zuletzt angegebenen Monat Juni auf einen mobilen Stand von 502,815 und auf eine Gesamtstärke von 869,207.

Unter den einzelnen Staaten giebt die Zusammenstellung die Truppenkörper von Preußen, Sachsen, Mecklenburg, Baiern, Baden und Hessen an; die preussische Armee begreift die Kontingente der sämtlichen sebzehn kleinsten deutschen Staaten in sich. Wir geben nachstehend für die einzelnen Staaten die beiden Biffern der mobilen und Gesamtstärke des August und die beiden Biffern des Monats mit der höchsten Gesamtleistung:

Preußen: im August 564,300 und 888,254; im Februar 718,726 und 1,028,126.

Sachsen: im August 43,471 und 59,423; im Februar 43,911 und 66,942.

Mecklenburg: im August 9,170 und 12,109; im März 8,625 und 13,089.

Baiern: im August 97,572 und; im Januar 105,413 und 151,023.

Württemberg: im August 26,813 und 37,180; im März 29,387 und 41,920.

Baden: im August 24,294 und 34,181; im Februar 24,742 und 38,858.

Hessen im August 15,104 und 22,278; im März 16,408 und 24,908.

Nach Prozenten der Bevölkerung von 1867 beträgt die resp. höchste Biffer der Armee der einzelnen Staaten und zwar für Preußen und die mit ihm durch die Militär-Konvention ver-

bundenen Staaten 3,870. Baiern 3,130, Hessen 3,026 Sachsen 2,762, Baden 2,707, Württemberg 2,356, Mecklenburg 2,076.

Erwägt man aber, daß die kleineren Staaten deren Kontingente durch die Konventionen in der preussischen Armee eingegangen sind, und die neu erworbenen preussischen Provinzen infolge der früher daselbst bestandenen gesetzlichen Dienstpflicht sehr wenig leistungsfähig waren, so daß schon bei der Mobilmachung der Linientruppen dorthin Aushilfe gewährt werden mußte, so ergiebt sich daraus, daß die alten preussischen Provinzen eine ganz erheblich größere militärische Leistung trifft, als die obige Zahl ergiebt, und sie verhältnißmäßig etwa doppelt Mannschaften aufgebracht haben möchten, als die neuen Provinzen und die kleinen Staaten. Besonders viel hat Preußen durch Nachschübe zur mobilen Armee geleistet. Die Differenz zwischen der Anfangs- und Maximalstärke beträgt bei Preußen 154,400 Mann, bei Baiern fast 8000 Mann, bei Württemberg 2500, bei den übrigen Staaten noch weniger, wobei aber zu bedenken ist, daß der Ersatz der Verluste hier überall nicht mitgerechnet ist.

Den höchsten Krankenbestand hatte der mobile Theil der Armee in den Monaten November und Dezember, wo er die Höhe von resp. 83,430 und 84,272 Mann erreichte, also 10₀₅ und 10₀₂ Prozent betrug während im Monat September 61,115 Mann, also 7₅₁ Prozent der mobilen Armee, im Monat März 56,809 Mann, oder 6₁₃ Prozent der mobilen Armee an Verwundeten und Kranken nachgewiesen werden, und von da ab die Zahl der Kranken schnell abnimmt, wobei indeß nicht außer Betracht bleiben darf daß ein nicht unbedeutlicher Theil der früheren Verwundeten und Kranken zwar aus dem Krankenrapport ausgeschieden, aber noch nicht wieder felddienstfähig ist und Ersatztruppentheilen attached unter dem immobilen Theile der Armee weiter geführt wird. — Der Krankenstand ist übrigens in allen Kontingenten ziemlich proportional. Nur Hessen weist eine verhältnißmäßig höhere Zahl von Kranken nach.

— Die Auswanderung nach Amerika nimmt — so schreibt man der „N. Pr. Ztg.“ aus Pommern — in den Kreisen Stolz und Lauenburg einen Besorgniß erregenden Charakter an. Agenten ziehen von Dorf zu Dorf u. fordern zu einer Reise nach Amerika die wohlhabenden Arbeiter auf; denn nur solche, die mehrere hundert Thaler Vermögen besitzen, können mit Familien dorthin ziehen; Ruchte und Mägde ziehen allein dorthin, so daß sehr schwer ein guter Dienstbote hier mehr zu bekommen ist. In den meisten Dörfern (vorzüglich nicht zu weit von der Küste) stehen viele Wohnungen leer oder werden abgebrochen. Bauern und kleine Eigenthümer verkaufen zu Dreiviertel des früheren Preises, um auszuwandern, und so gesucht in früheren Jahren kleine Grundstücke waren, so wenig sind sie jetzt los zu werden. — Fast noch schlimmer, als der Verlust dieser vielen tüchtigen Leute ist die Unzufriedenheit und der Mißmuth der Zurückgebliebenen, die noch nicht so viel Vermögen haben, um auch mit zu ziehen. Landwehrleute und Reservisten möchten wohl nicht mehr zur Hälfte vorhanden sein. Besitzer, die ihre Leute so stellten, daß dieselben bei Fleiß und Ordnungsliebe in ihrem Stande wohlhabend wurden, sehen ihre guten Leute sämmtlich verschwinden, nur mit den neuen und schlechten müssen sie jetzt weiter wirtschaften. — Nach Mittheilungen der Posen- und Danziger Zeitungen soll die Auswanderungslust auch in den nördlichen Distrikten der Provinz Posen und in Westpreußen noch niemals in solchem Grade um sich gegriffen haben, wie gegenwärtig. In der Umgegend von Rakel sollen manche Ortschaften mehr als decimirt werden, und fortwährend rüsten sich noch ganze Familien zum Abzuge.

— Der „Köln. Ztg.“ wird über den Prozeß des O'Connor geschrieben: O'Connor, der alberne Junge, der die Königin von England mit Hilfe einer ungeladenen Pistole inmitten ihres Gefolges zwingen wollte, ein Gnadengesuch für die verurtheilten Fenier ohne Feder und Dinte zu unterschreiben, ist nun zu einjähriger Zwangsarbeit und 20 Rutenstreichen verurtheilt worden. Anderswo wäre er schwerlich so wohlfeilen Kaufes davon gekommen, der Richter aber, der bis auf sieben Jahre Zuchthaus hätte gehen können, ließ die Zügel und die Dummheit und noch andere mildernde Umstände gnädig gelten, womit alle Welt so ziemlich einverstanden sein wird. Der Attentäter bewies in so fern größere Klugheit, als seine Vertheidiger vor Gericht, daß er sich sofort schuldig bekannte und an seinem unmittelbar nach der That abgelegten Bekenntnisse unverrückt festhielt, während seine Vertheidiger ihn zum Unvorsinnigen stempeln wollten. Wäre diese Steimpelung gelungen, dann wäre er, statt zu einjähriger Haft, zu lebenslänglicher Unterkunft in einer Irrenanstalt verurtheilt worden was eine ungleich härtere Strafe gewesen wäre. Zum Glück für ihn vermochte der von seinen Vertheidigern geworbene Irrenarzt,

trotz allen aufgewandten Scharfsinnes, den Geschwornen den Glauben nicht beizubringen, daß eine alberne Handlung jederzeit auf Irrsinn zurückgeführt werden müsse, und daß, je größer ein Verbrechen, desto unabweisbarer der Verdacht obwaltender Gehirnzerrüttung sei. Maidohrs dieser Art sind schon unzählige Male dageswesen, haben aber selten noch einem Angeklagten genutzt und können den die Geschwornen um so weniger beeinflussen, als selbst die

Meldowano do wyjazdu:
Abram Zajackowski Goldberg d. 12 (24) Kwie. 1872 r.

Inserata

Potrzebnym jest

LOKAL

od Sgo Jana w głównej części miasta położony składający się z przedpokojem, czterech pokoi i kuchni z osobnym wejściem. Wiadomość uprasza się zostawić u Budowniczego m. pod Nr. 262 mieszkającym.

KSIĘGARNIA

L. Heidrich w Łodzi

z dniem 1-go Lipca r. b. przeniesioną zostanie do domu p. Pechtold Nr. 256 na przeciw drukarni Wgo Petersilge.

Świeży transport Pieców Kaflowych

białych i z ozdobami nadszedł, i poleca takowe

S. Szampanier.

Kwiaty paryzkie

poleca po cenach umiarkowanych

E. Röder

Ulica Petrokowska Nr. 259.

Do sprzedania!

W domu p. Silberstein dawniej Grau przy ulicy Petr. Mr. 260 lit. b. są do sprzedania rozmaite meble j. t. stoły stolki. kanapa. szafy. komody, biórko, fortepian i magiel.

FABRYKANTKA KWIATÓW

z Warszawy

Walerja Wieckowska.

Mam zaszczyt zawiadomić iż przyjmuję i wykonywam z całą starannością wszelkie obstalunki tyczące się stroju kwiatów, fryzuję pióra, oraz sprzedaje modne kwiaty po bardzo przystępnej cenie.

Mieszkanie moje przy ulicy Widzewskiej w domu W. Stebelskiego Geometry.

Keinene

Fenster-Rolleaux

mit Bandverzierung in allen Größen und verschiedenen Mustern sowie Fenster-Vorläufer mit den geschmackvollsten Bildern sind in großer Auswahl und zu billigen Preisen zu haben bei

E. Hausmann,

Nowot-Strasse in Hause Nr. 1314
im Reinel's Etablissement.

Fenster-Gardinen

aller Art empfiehlt zu Fabrikpreisen

B. Kempner,

im Hause Neufeld Ringplatz Nr. 8.

Eltern des Angeklagten nicht im Stande waren, irgend welche genügende Beweise für dessen Geistesverwirrung vorzubringen. Er selber hörte den Urtheilsspruch sehr ruhig an und wird hofentlich als klügerer Politiker aus der Haft wieder in die Welt treten. Die er doch schon in den letzten Tagen wiederholt Worte fallen, die darauf hindeuteten, daß er die Thorheit seines Beginns zu erfassen angefangen habe.

Theater. Am letzten Sonnabend wurde von der deutschen Bühnengesellschaft die große Posse: „Einer von unsers Deut gegeben“. Es ist die eine der sinnerreicheren gehaltvolleren Possen. Die Handlung dreht sich um einen Trödeljuden welcher für eine seiner Familie erwiesene kleine Hilfe, sich als dankbar beweisen will. Dieser Jude ist nun die Hauptrolle, u. Herr Blisse welcher bei uns als routinirter Schauspieler schon bekannt ist, hat in dieser Rolle einen neuen Beweis seiner Tüchtigkeit geliefert; er versteht es ohne zu outriren das Publikum in heitere Laune zu bringen. Der Künstler wurde durch stürmischen Applaus ausgezeichnet und einige Male rauschend gerufen. Das ganze Stück ging überhaupt recht befriedigend und erheiterte das zahlreiche Auditorium. Nebenbei wollen wir noch bemerken, daß eine Pünktlichkeit im Beginnen der Vorstellungen und eine Abkürzung der Zwischenakte sehr erwünscht wäre.

Zur Abreise gemeldet:

Abram Zajackowski Goldberg d. 12 (24) Apr. 1872.

Inserate

Marmorirte Eschweger SEIFE

empfehl

Alfred Benndorf Petrokower-Strasse
Nr. 563.

Diese Seife wird hier nur allein von mir fabricirt und ist dieselbe bedeutend zweckentsprechender als gewöhnliche gelbe Seife; einmaltiger Gebrauch genügt sich davon zu überzeugen. Auch ist es mir möglich geworden den Preis derselben nicht höher als wie der gewöhnlichen Seife zu stellen. Im Auslande wird allgem. nur diese Seife gebraucht.

Sie erhielt eine große Sendung

Stroh- und Reishüte

in den neuesten Façon's und verkaufe dieselben auch an Wiederverkäufer gegen angemessenen Rabatt.

Louise Berkenkamp,

Petrokower-Strasse 778.

Ein jogenannter Segenzettel auf fünf Pacl 30 und fünf Pacl 32 Schuß ist sammt einem Portmonnaie in welchem sich 4 Rbl. in Banknoten befanden verloren gegangen. Der gültige Finder wird ersucht den Zettel abzugeben bei

Andreas Pietsch,

Biegelstraße Nr. 1403.

Im Salzmann'schen Hause ist ein einzelne Person zu vermietten Näheres **Zimmer** in der Ex. d. Blattes.

! Von Johann zu vermietten !

3 Zimmer und Küche, dann zwei Zimmer und Küche und zwei einzelne Zimmer sind vom 1 Juli l. 3. im Hause Nr. 1429 an der Widzewer-Strasse zu vermietten. Eine Stallung und Wagenremise ist daselbst auch vorhanden.

Warnung.

Es wird hiermit zum wiederholten Male zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Jagden auf dem zur Stadt Lodz gehörigen Territorium ohne Erlaubnißschein Niemandem gestattet ist, u. daß laut bestehender Vorschrift die auf dem städtischen Jagdrevier frei umher laufenden Hunde eingefangen und deren Besitzer zur gesetzlichen Verantwortung gezogen werden.

Der Wächter.

Der Appellations-Gerichts-Advokat **Filip Flamm**, wohnhaft **Methstrasse Nr. 10** in **Warschau**, übernimmt **Rechtsverhandlungen** respektive auch **Einziehung von Forderungen** bei den **Gerichten im Königreiche Polen**. **Besprechungen und Correspondenz**, in **polnischer oder deutscher Sprache**. **Eventuelle Aufträge** finden **prompte Erledigung**.

Ich erhielt eine große Sendung der besten

Pariser Blumen

und empfehle solche zu äußerst billigen Preisen

E. Röder,

Petrofower-Strasse Nr. 259.

W. Wieckowska

Blumen-Fabrikantin

empfehlte moderne und billige künstliche Blumen auf **Damenhüte, Säuben und Aufsätze**, übernimmt auch **Federn** zum **frisiren**. **Widzewer-Strasse Haus des Herrn Feldmesser Stebelski.**

Großes Lager

von

M a s c h i n e n

sämmtlicher Konstruktion **Petrofower-Strasse Nr. 250** und **Constantiner-Strasse** im **Theater Gebäude** empfiehlt zu **billigsten Preisen**. **J. A. Nesch.**

Ferner werden **sämmtliche Reparaturen und Verbesserungen** in meiner **mechanischen Werkstelle Nr. 280** **promptefectuirt**.

J. A. Nesch, Juwelier.

Eine Wohnung

bestehend aus **4 Zimmern, Vorzimmer und Küche** mit **apartem Eingang**, belegen im **Hauptpunkte der Stadt**, wird von **Johanni** zu **miethen gesucht**. **Adressen** beliebe man beim **Stadtbaumeister** **wohnhaft unter Nr. 262** abzugeben.

Von Johanni zu vermieten

eine Wohnung

von **4 Zimmern und Küche** im **Hause Nr. 7** am **neuen Ring** (**Miethspreis jährlich 400 Rbl.**). Näheres **brieflich** zu **erfragen** von **S. Neufeld** in **Bairz**.

Dem geehrten Publikum die **ergebene Anzeige**, daß ich mein

L a g e r

von

Taback, Cigarren und Papieroffen

von **A. Müller, Riki, Petroff, Saatech et Mongoubh, Lesperans** in **St. Petersburg**, **Hostandzoglo** in **Moskau**, **Kuchezynski et Co., Mündel et Co. et Wiffor** in **Riga**, so wie aus den **renommirtesten Fabriken Warschau's** etc. **bedeutend vergrößert** habe und deshalb im **Stande** bin den **Wünschen** meiner **geehrten Abnehmer** in jeder **Hinsicht entgegen zu kommen**. **Besonders empfehle** die **neuen Papieroffen** von **Mündel et Co.** - Um **geneigten Zuspruch** **ersucht**.

G. Hoffmann.

Ausländische

Rachel = Öfen

weiße und mit **elegantem Verzierung** hat **soeben empfangen** und **empfehlte**

S. Szampanier.

! Zur Beachtung ! Die Buchhandlung

der

L. HEIDRICH in **Łodz**

wird vom **1. Juli d. J.** nach dem **Hause des Herrn S. Pechold** **Nr. 256/a** vis-a-vis der **Buchdruckerei des Herrn J. Peterzilge** **verlegt** werden.

Einem **geehrten Publikum** beehre mich **anzuzeigen**, daß ich nach einem **dreimonatlichen Aufenthalte** in **Warschau** in **bieziger Stadt** am **Neuen Ringplatz** mein **einzig in seiner Art bestehendes**

Historisches Museum

und eine **Sammlung verschiedener**

Inquisitions- und Marter - Werkzeuge

zur **Ansicht eröffnet** habe. **Unter anderen** **Sehenswürdigkeiten** befinden sich **verschiedene alterthümliche Waffen, Bücher, Manuscripte, Bilder** und eine **französische Mitrailluse**.

Entree à Person 15 Kop. **Kinder** bis zu **10 Jahren** und **Militärs** **niederer Ranges** zahlen die **Hälfte**.

Kataloge in **deutscher** und **polnischer Sprache** sind **auf dem Schauplatz** zu **bestimmen** und die **Gegenstände** sind **nummerirt**.

Achtungsvoll

Gottlieb Schulze.

Zu dem **nächsten Sonntag** den **16. (28. April) l. J.** im **Garten** des **Herrn W. Fischer** **Mittelstrasse Nr. 413** **Nachmittags 3 Uhr** **stattfindenden**

Schauturnen

im **Bereien** mit der **1661 Turn- und Feuerwehr-Gesellschaft** zu **Łodz** **erlaubt** sich **hiermit** der **Turnverein** **„Vorwärts“** die **geehrten Turnfreunde** **einzuladen**. Das **Programm** besteht aus: **Frei- und Ordnungübung, Geräthturnen** mit **zweimaligem Geräthwechsel**, **Kürtturnen, Wett-Turnen**, nämlich: **a) Springen, b) Steinstemmen und Stoßen, c) Ringen d) Wettrennen** mit **Hinderkissen**.

Mittwoch, den 21. (24.) April l. J.

Im **Saale** zum **„Paradies“**

Gesangs-Concert

gegeben von den **beliebten Komikern J. Deinelt** und **S. Ulbrich** **nebst drei Damen** aus der **Stadt Warnsdorf** in **Böhmen** **Kasseneröffnung 7 Uhr.** **Anfang 8 Uhr.**

Entree a Person 15 Kop.

Donnerstag den **13 (25) April 1872.**

Musikalische

Abendunterhaltung

der **Warnsdorfer Couplet „Sänger“**

in der **früher Land'schen Restauration**, wozu **ergebenst einladet:** **A. F. Wagner.**

Deutsches Theater in Łodz

Im **Sellin'schen Saale**

Mittwoch, den 12. (24.) April l. J.

Erstes Auftreten des **Frl. Becker**. Im **Wartesaalon 1. Klasse**. **Wenn Frauen weinen. Wie man Leben ins Haus bringt.**

Im **„Paradies“**

Donnerstag, den 13. (25) April 1871.

3. Abonnements Vorstellung

Marie Anne, ein Weib aus dem Volke.

Schauspiel in **5 Akten.** (**Marie Anne, Frl. Becker**).

Die **Direction.**

Paul Blisse.